

**25. Sonntag im Jahreskreis**  
**WORT-GOTTES-FEIER**  
**20. 09. 2020**

Grundlage für die Erstellung dieser Gottesdienstvorlage sind die Hinweise für die Feier von Gottesdiensten im Bistum Hildesheim vom 16.07.2020. Demnach ist es möglich, dass die Gemeinde an drei Stellen im Gottesdienst singt (hier: Eingangsgesang; Predigtlied; Sonntäglicher Hymnus). Zu beachten ist jedoch die jeweils aktuelle Rechtslage im Land Niedersachsen sowie im Bistum Hildesheim.

## **ERÖFFNUNG**

### **Einzug**

GL 416, 1.2

Der Einzug sollte von passender Orgel-/Instrumentalmusik oder einem Lied begleitet werden. Werden die Christusrufe gesungen, wird zum Einzug auf jeden Fall Orgel-/Instrumentalmusik gespielt.

**A Was Gott tut, das ist wohlgetan**

### **Kreuzzeichen**

**V** Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

**A Amen.**

## Liturgischer Gruß

V Jesus Christus ist derselbe – gestern, heute und in Ewigkeit.

A Amen.

## Kurze geistliche Einführung

V oder L führen mit knappen Worten geistliche in die Feier ein. V und L können sich diese Teile der Einführung aufteilen.

L Immer wieder begegnet uns in der Schrift ein Gott, der ganz Anders ist, der unsere Vorstellungen und Wünsche übersteigt. Der Prophet Jesaja drückt dies in der ersten Lesung mit den Worten aus: *"Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege. - Spruch des Herrn. - So hoch der Himmel über der Erde ist, so hoch erhaben sind meine Wege über eure Wege und meine Gedanken über eure Gedanken"*.

Begrüßen wir diesen Gott in unserer Mitte:

## Christusrufe

V Herr Jesus, du zeigst uns das Bild des Vaters: Herr, erbarme dich.

A Herr, erbarme dich.

V Du öffnest unsere Herzen für die größere Gerechtigkeit Gottes: Christus, erbarme dich.

A Christus, erbarme dich.

V Du hast Worte des Lebens: Herr, erbarme dich.

A Herr, erbarme dich.

## Eröffnungsgebet

V Lasst uns beten.

Heiliger Gott.

Du bist unsagbar größer, als wir Menschen begreifen,  
du wohnst im unzugänglichen Licht, und doch bist du uns nahe.

Gib, dass wir heute mit Ehrfurcht vor dir stehen  
und froh werden in deiner Nähe.

Darum bitten wir durch Jesus Christus,  
deinen Sohn, unsern Herrn und Gott,  
der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt in Ewigkeit.

A Amen.

## VERKÜNDIGUNG DES WORTES GOTTES

### Hinführung zur Lesung

([www.bibelwerk.de](http://www.bibelwerk.de))

Wo es üblich ist, kann L mit kurzen Worten in die Lesung einführen. Dabei geht es nicht um eine vorweggenommene Deutung oder gar Kurzpredigt, sondern um eine Hilfe, die folgende Lesung verstehen bzw. einordnen zu können, z. B.:

L Gott ist der ganz Andere. Er ist uns nahe in seinem Vergebungswort.  
Der Prophet im Babylonischen Exil will sein müde gewordenes Volk aufrütteln und fordert es auf, Gott zu suchen.

### Erste Lesung

L Jes 55,6-9

## **Psalmengesang**

GL 76,1

K singt den im Lektionar/Kantionale angegebenen Psalmverse vor. An der angegebenen Stelle (Kv) antworten alle mit dem Kehrvers:

### **A Der Herr ist nahe allen, die ihn rufen.**

Wenn es keinen Kantor in der Gemeinde gibt, kann zwischen den Lesungen Orgel-/Instrumentalmusik gespielt werden.

## **Hinführung zur Lesung**

([www.bibelwerk.de](http://www.bibelwerk.de))

L Mit seiner Gemeinde in Philippi fühlte sich der Apostel Paulus persönlich verbunden. Ihr gegenüber schüttet er sein Herz aus. Er spricht von seinem Verhältnis zu Leben und Tod.

## **Zweite Lesung**

L Phil 1,20d-24,27a

## **Hinführung zum Evangelium**

L Gott ist gerecht: Er belohnt das Gute und bestraft das Böse. Das scheint einleuchtend, wenigstens als Grundsatz. Aber Gottes Gedanken sind nicht die Gedanken der Menschen. Wäre er nur gerecht, so wie die Menschen gerecht sind, wären wir alle verloren. Aber Gott ist größer: er ist auf göttliche Weise gerecht. Auch dem Arbeiter, der nur eine Stunde gearbeitet hat, gibt er den ganzen großen Lohn. Sein letztes Wort ist: „weil ich gütig bin“.

## Hallelujaruf

nach Wahl

Vor dem Evangelium singen K und A im Wechsel den Hallelujaruf:

### A Halleluja, halleluja, halleluja

Wenn es eine Evangelienprozession gibt, wird die Prozession durch den Gesang des Rufs vor dem Evangelium begleitet. Wo es keine Prozession gibt, entfällt der Ruf vor dem Evangelium, stattdessen folgt unmittelbar die Einleitung zum Evangelium.

## Evangelium

L Mt 20,1-16

## Hallelujaruf

s. o.

Nach dem Evangelium kann der Hallelujaruf wiederholt werden. Dies legt sich insbesondere dort nahe, wo das Evangeliar nach der Verkündigung auf den Altar bzw. einen „Evangelienthron“ gelegt wird.

## Auslegung/Deutung

Anstelle einer längeren Predigt sollte das Wort Gottes kurz auf die aktuelle Situation hin ausgelegt werden und den Mitfeiernden Stärkung für den Alltag geben.

Eine Modell-Ansprache findet sich im Anhang.

Wenn es angebracht erscheint, kann auf die Auslegung angemessene Orgel-/Instrumentalmusik folgen.

## Stille

## ANTWORT DER GEMEINDE

### Predigtlied

GL 474,1.3

V Singen wir davon, wie Gott schon jetzt unter uns lebendig wird:

A Wenn wir das Leben teilen

### Friedenszeichen

V Die Hand reichen, wie wir es gewohnt sind können wir zwar nicht. Wir können einander aber den Frieden Christi wünschen, indem wir einander zuwenden und uns voreinander vorneigen oder einander freundlich zunicken. –

Geben wir einander ein Zeichen dieses Friedens.

### Orgel-/Instrumentalmusik

An dieser Stelle kann, wenn es sinnvoll erscheint, Musik gespielt werden.

## SONNTÄGLICHER LOBPREIS

Form B; WGF S. 172.

Es folgt der sonntägliche Lobpreis, das „Hochgebet der Wort-Gottes-Feier“, der fester Bestandteil der sonntäglichen Wort-Gottes-Feier ist und nie entfallen sollte. Auf die Lobpreisungen antworten alle mit dem Kehrvers:

A Lobet den Herrn, preist seine Huld und Treue (GL 401)

### Sonntäglicher Hymnus (Gloria)

GL 820,1.2

Der sonntägliche Lobpreis mündet in den feierlichen Hymnus, in dem die Gemeinde Gott für das Geschenk des Sonntags als Tag des Herrn lobt:

A Lasst uns Gott, dem Herrn lobsingeln

## Fürbitten

In den Fürbitten sollten die aktuellen Anliegen zur Sprache kommen. Sie sind auch eine gute Gelegenheit, dass sie Gemeindemitglieder durch zuvor eingesandte Fürbitten einbringen können.

**V** Gott, unser Vater, will das Heil aller Menschen. Zu ihm wollen wir beten:

**A** Herr, erhöre unser Flehen.

1. Für die vielen Menschen, die politisch unterdrückt und verfolgt werden, die leiden unter Krieg und Gewalt.
2. Für alle, die unter Diskriminierung und Rassismus leiden und die aufgrund ihres Geschlechts oder ihrer Hautfarbe benachteiligt werden.
3. Für Menschen, die von ihrer Arbeit nicht leben und ihre Familie erhalten können; für Frauen und Männer, die schon lange ohne Arbeit sind und keine Chance mehr sehen.
4. Für die vielen Armen in der ganzen Welt und in unserem reichen Land; besonders für Kinder und alte Menschen in Armut, die sich ausgeschlossen fühlen vom Leben um sie herum.

Das Fürbittgebet wird mit dem Vaterunser fortgesetzt bzw. abgeschlossen. Daher folgt auf die Antwort zur letzten Fürbitte unmittelbar die Einleitung zum Herrengebet.

## Herrengebet

**V** Alle unsere Anliegen, die die wir ausgesprochen haben, und die, die wir still im Herzen tragen, nehmen wir hinein in das Gebet, das der Herr selbst uns zu beten gelehrt hat:

**A** Vater unser... Denn dein ist das Reich...

## ABSCHLUSS

### Vermeldungen

Neben Hinweisen aus dem Gemeindeleben kann es sinnvoll sein, noch einmal darauf hinzuweisen, wie sich das Verlassen der Kirche vollziehen soll – und dass es vor der Kirche nicht zu Gruppenbildungen kommen möge.

### Segensbitte

nach MB S. 552. Im Jahreskreis VI.

Beim Segen kann man dazu einladen, dass Menschen, die einander nahestehen und zusammen wohnen (Partner/Eltern/Kinder) sich zur Segensbitte ein Kreuz auf die Stirn zeichnen, sich die Hände auf den Kopf oder die Schulter legen.

Der Text der Segensbitte ist in der Uns-Form abgedruckt und kann so von Gottesdienstbeauftragten gesprochen werden. Geistliche Vorsteher können die Ihr-Form wählen.

V Gott, unser Vater, segne euch mit allem Segen des Himmels, damit ihr rein und heilig lebt vor seinem Angesicht.

A **Amen.**

V Er lehre euch das Wort der Wahrheit; er bilde euer Herz nach dem Evangelium Christi und gebe euch Anteil an seiner Heiligkeit.

A **Amen.**

V Er schenke euch jene geschwisterliche Liebe, an der die Welt die Jünger Christi erkennen soll.

A **Amen.**

V **Und so segne uns der allmächtige Gott,  
(+) der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.**

A **Amen.**

### Entlassung

V Singet Lob und Preis.

A Dank sei Gott, dem Herrn.



**Auszug**

Festliche Orgel-/Instrumentalmusik beschließt den Gottesdienst und trägt dazu bei, dass die Gläubigen sich bestärkt auf den Heimweg machen können.

Dr. Martin Marahrens, Priester  
Hildesheim

## ANHANG 1

### PREDIGTMODELL

#### Gleiche Güte für alle

Kamphaus, Franz: Tastender Glaube. S. 157

Schrifttext: Mt 20,1-16

#### Revolution auf dem Arbeitsmarkt

Sooft wir das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg hören, kommt es uns quer, dem Prediger nicht weniger als den Hörern. Da arbeiten die einen fast den ganzen Tag in der glühenden Sonne; die anderen schaffen gerade mal eine Stunde abends, wenn es kühler geworden ist. Sicher, alle haben gearbeitet, aber die einen mehr als zehnmal so lange wie die anderen. Und dann der gleiche Lohn? Wo bleibt da die Gerechtigkeit? Wir können die protestierenden Ganztagsarbeiter nur zu gut verstehen. Wie die Arbeit, so der Lohn. Gleicher Lohn für gleiche Arbeit. Wo kommen wir hin, wenn der Lohn nicht einigermaßen der Leistung entspricht? Dann steht den Faulenzern Tür und Tor offen. War-um sich anstrengen? Am Ende bekommen ja doch alle dasselbe.

Wir leben in einem Rechtsstaat. Gerechtigkeit ist das Fundament unseres Zusammenlebens – ein hohes Gut! Es wäre ein Segen, wenn sie überall auf der Welt geachtet würde. Und doch: Können wir allein von der Gerechtigkeit leben? Kann unser Leben darin Erfüllung finden? Und unsere Gesellschaft menschlich bleiben?

#### Mehr als gerecht

Damit das klar ist: Das Recht wird in diesem Gleichnis nicht gebrochen, die Vereinbarungen werden eingehalten: „Mein Freund, dir geschieht kein Unrecht. Hast du nicht einen Denar mit mir vereinbart?“. Die Rechtsordnung bleibt gewahrt. Der Weinbergsbesitzer zahlt aus seinem Vermögen, nicht auf Kosten anderer. Er geht nicht über das Recht hinweg, er geht über das Recht hinaus. Er ist mehr als gerecht. Er zahlt nicht weniger, er zahlt mehr, als er müsste, und er lässt sich dieses „Mehr“ seiner

Güte von niemandem verbieten. Güte kann nicht eingefordert und gerichtlich eingeklagt werden, genauso wenig wie die Liebe. Darauf gibt es keinen Rechtsanspruch. Sie ist frei geschenkt.

### **Gottes Lohn**

Jesus will mit dem Gleichnis sagen: Gott ist anders. Er gibt nicht nur denen ihren Lohn, die's verdient haben, er schaut auch nach denen, die nicht viel oder nichts verdienen können. Die Güte fragt anders als die Gerechtigkeit. Sie fragt nicht: Was hat er geleistet? Sie fragt: Was braucht er, um leben zu können? Was braucht der Arbeitslose, der Flüchtling? Ich lebe mit Menschen zusammen, die nur sehr eingeschränkt arbeiten können. Viele schaffen keine sieben Stunden am Tag, manche nur zwei oder drei oder eben nur eine. Oder sie können gar nicht arbeiten. Da verstummt die Frage: Was hat er geleistet? Die Frage ist: Was kann man für ihn tun? Wie kann man ihn fördern? Wir leben nicht nur in einem Rechtsstaat, sondern auch in einem Sozialstaat. Vielleicht spiegelt sich etwas von dem Gleichnis darin wider.

### **Verdient?**

Womit habe ich das verdient? – so fragen wir nicht nur in bösen Tagen, so fragen wir auch dann, wenn – uns unverhofft Beglückendes widerfährt. Womit habe ich das verdient? Gemeint ist: Ich habe das gar nicht verdient. Es ist mir zugefallen. Es geht letztlich nicht um das, was wir zu verdienen meinen oder eben nicht, sondern darum, das wahrzunehmen, was uns geschenkt wird, uns übergücklich sein lässt. Es sind Augenblicke von überraschender Güte, in denen Gott erfahrbar wird.

### **Keiner kommt zu kurz**

„Mit dem Himmelreich ist es wie ...“. Im Himmel gibt es keine Stufen nach Verdienst: den Himmel erster, zweiter, dritter Klasse. Gleicher Lohn für alle! Das ewige Leben ist für alle gleich. Das müsste sich in der Kirche, die das Reich Gottes auf Erden bezeugen soll, widerspiegeln. Es hat mit unserem Alltag zu tun. Jesus hat unsere alltägliche Welt gleichnisfähig gemacht für das Reich Gottes. Erste und Letzte, Privilegierte und Benachteiligte werden auf eine Stufe gestellt; und das nicht erst, wenn das letzte Kapitel am Ende der Zeit aufgeschlagen ist, sondern schon jetzt. Ihr alle seid Brüder/Schwestern; „... nur einer ist euer Vater, der im Himmel ..., nur einer ist euer Lehrer, Christus“ (Mt 23,9f.).